

Die Friedensgerichte und die Börsen.

Das Friedensangebot der Mittelmächte hat in den letzten Tagen an der New-Yorker Börse eine Baissedebewegung ausgelöst, die sich namentlich in dem heftigen Kurssturz der Rüstungswerte und der Eisenaktien äußerte. Bethlehem Steel-Aktien sind in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 700 auf 475 Dollar gefallen; parallel damit sind U. St. Steel-Aktien von zirka 140 auf 101 Dollar gewichen. Die „Friedensbefürchtungen“ der New-Yorker Börsenspekulation sind auch in dem panikartigen Rückgange der Aktien zahlreicher anderer Unternehmungen der amerikanischen Kriegsindustrie zum Ausdruck gebracht worden.

Die beabsichtigte Einleitung einer Friedensaktion durch Deutschland hat ferner an der Börse in Tokio eine Panik entfesselt, welche die Vorgänge an der New-Yorker Börse noch weit in den Schatten gestellt hat und die Schließung dieses einzigen großen japanischen Effektenmarktes für mehrere Tage herbeigeführt haben soll. Bekanntlich ist neben Amerika auch Japan der bedeutendste Kriegslieferant der Entente.

Ueber die Wirkung des Friedensschrittes des amerikanischen Präsidenten auf die weitere Haltung des New-Yorker Marktes lag gestern eine telegraphische Meldung aus Berlin vor, wonach die Note Wilsons an der New-Yorker Börse eine neue Baissé hervorgerufen hat. Bedeutende Einbußen erlitten dort neben den Werten der Rüstungsindustrie auch Eisenbahnaktien.

Die Wiener Börse stand gestern in ihrem Eröffnungsstadium unter dem Eindruck des Kurssturzes der Kriegspapiere auf dem New-Yorker Markt und im weiteren Verlauf unter dem der Note Wilsons an die kriegsführenden Staaten. Die Wirkung dieser Anregungen war wohl keine durchschlagende und die Haltung eine andauernd ruhige, immerhin aber wurde die Stimmung dadurch insofern beeinflusst, daß die Werte der Kriegsindustrie auch hier in die schwache Richtung gedrängt wurden, indes für die sogenannten Friedenspapiere Nachfrage hervortrat. Zu einer kräftigeren Bewegung kam es aber nicht, da schon die Nähe der Feiertage die Unternehmungslust niederhielt und überdies in Erwartung der heute zu überreichenden Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte sich geschäftliche Zurückhaltung von selbst gebot. Neben Rüstungsaktien waren auch Montaneseffekten, Petroleum- und Gummifabrikaktien billiger angeboten, wogegen Eisenbahn- und Schiffsaktien sowie einzelne Kohlen-, Maschinenfabriks-, Leder- und Zündwarenaktien zu höheren Preisen, allerdings in kleinen Posten, umgesetzt wurden. Der Anlagemarkt war unverändert fest unter Bevorzugung der staatlichen Fonds und insbesondere der Kriegsanleihen.

Budapest, 22. Dezember. Die Budapester Börse eröffnete in schwerfälliger Haltung. Infolge der bevorstehenden Feiertage verhielt sich die Spekulation reserviert. Späterhin überwog Realisierungsbedürfnis, und es kamen tiefere Kurse zum Vorschein. Das Geschäft bewegte sich auch später in engen Grenzen, und die Tendenz blieb bis zum Schluß matt.

An der gestrigen Berliner Börse bildete der Vorschlag des Präsidenten Wilson zur Herbeiführung des Friedens den ausschließlichen Gegenstand der Erörterungen. Wenn man auch zu einer einmütigen Auffassung über die Tragweite dieses Schrittes nicht kam, so überwog doch die Meinung, daß er eine Förderung der Friedensbestrebungen bedeute. Im Einklang mit dieser Ansicht machte sich in den Werten der Kriegsindustrie starkes Angebot geltend, das zu bedeutenden Kursänderungen in diesen Papieren führte, während Schiffsaktien zu erheblich höheren Kursen lebhaft umgesetzt wurden.

London, 21. Dezember. Bei unregelmäßiger Gesamthaltung lagen die heimischen Staatspapiere, von denen die 4½prozentige Kriegsanleihe 95¼, die 3½prozentige 85¼ notierte, ruhig, ebenso Kupferwerte, ferner

die britischen Bahnwerte, Südafrikaner, von denen Goldfields 29 notierten, sowie Deilverte ruhig. Von letzteren wurden Edells zu 10,7,6, Koninglites zu 45 gehandelt. Sehauptet blieben die argentinischen Bahnwerte, fremde Staatsrenten, von denen die neue französische Kriegsanleihe auf 80 anzog, und Gummiverte (Kohakumi 2,11½ Schilling), während Amerikaner schwach lagen. Geld blieb flüssig: Taggeld 4½ Prozent, Wochen-geld 5, Prozent; Diskont: ruhig; Zwei-monatswechsel 5¼ Prozent, Drei-monatswechsel 5½ Prozent.

Die Vorgänge an der New-Yorker Börse

Aus New-York, den 21. d., wird uns gemeldet: Die aus Washington eingetroffenen Nachrichten über die Friedensbemühungen des Präsidenten Wilson verfesten die Börse in eine fieberhafterregte Stimmung. Auf allen Umjatzgebieten wurde Ware in außerordentlich großen Posten auf den Markt geworfen, worunter am meisten Industriewerte zu leiden hatten, namentlich die Werte der Rüstungsindustrie. Aber auch Eisenbahnaktien, die vorübergehend fester tendierten, litten später unter dringendem Angebot. Industrieaktien verloren 5 bis 15 Dollar, Eisenbahnwerte bis 6 Dollar. Zeitweise riefen Interventionsläufe eine etwas bessere Stimmung hervor, doch gestaltete sich der Schlußverkehr wieder entschieden flau. Aktienumsatz 3,180,000 Stück.

Der heutige Aktienumsatz ist der größte seit dem Jahre 1901 erreichte. Steels wurden in enormen Mengen angeboten, so ein einziger Posten von 50,000 Stück zum Kurse von 104½ bis 105½. Insgesamt wurden 747,000 Stück Steels umgesetzt. Viele Mäkler waren entmutigt und kauften die lebhaft fluktuierenden Spezialwerte nur gegen Kassa, andere weigerten sich, weniger als 50 Prozent Unterlage, selbst für Standardpapiere, anzunehmen.